

Erasmus-Erfahrungsbericht

Akademisches Jahr 2007/2008

Studienfach: Volkswirtschaftslehre

Gastland: Slowenien

Name der Gasthochschule: University of Ljubljana

Name des Kieler Programmbeauftragten: Prof. H. Raff, Ph.D.

Dauer des Aufenthalts: 10.9.2007 – 14.6.2008

Links/Hilfreiche Informationsquellen: <http://www.ef.uni-lj.si/>

Vorbereitungen

Die Vorbereitungen meines Aufenthalts liefen hauptsächlich über E-Mailkontakt mit den Programmbeauftragten der Universität Ljubljana ab. Über diesen Weg konnten alle Fragen zur Kurswahl und zur Unterbringung geklärt werden. Auch hatte ich losen Kontakt mit den Tutoren, jedoch ist das im Sande verlaufen und letztendlich habe ich meine Tutorin nie zu Gesicht bekommen. Geplant war es, dass ich vor dem Semester schon an einem kostenlosen Slowenisch-Sprachkurs in Ljubljana teilnehme, aber die Nachfrage überstieg deutlich das Angebot an Plätzen, sodass ich leider leer ausging. Es wurde dann ein Ersatzkurs angeboten, der aber recht teuer war und ich dann aus diesem Grund abgelehnt habe. Es ist zwar nützlich, einen Sprachkurs zu machen, vor allem in Alltagssituationen wie z.B. im Supermarkt, aber auf keinen Fall notwendig. Die jüngeren Slowenen beherrschen durchweg gutes Englisch und teilweise auch Deutsch. Und die Lehrveranstaltungen werden ja ausnahmslos in Englisch angeboten. Aus meinen Erfahrungen mit Leuten, die den 4-wöchigen Sprachkurs am Beginn des Semesters belegt haben, hat kaum jemand das Erlernte gefestigt, geschweige denn verbessert.

Anreise und Ankunft

Ich bin schon im September angereist, um mich in aller Ruhe in der Stadt noch vor dem Vorlesungsbeginn einzuleben. Flugverbindungen nach Ljubljana sind äußerst schlecht. Es gibt zwar zwei Verbindungen von Frankfurt und München, doch sind diese recht teuer. Man hat weiterhin die Möglichkeit nach Klagenfurth (Österreich) mit TuiFly oder Zagreb (Kroatien) mit Germanwings zu fliegen und dann die Reise noch einmal circa 2,5 Stunden mit dem Zug fortzusetzen. Oder man wählt direkt den Weg über die Schiene bis nach München, von wo aus es noch mal rund 6 Stunden bis nach Ljubljana sind. Diese Möglichkeit habe ich wahrgenommen. Die weitere und bequeme Gelegenheit, das Auto zu benutzen, muss ich nicht näher erläutern.

Nach Klärung der Frage der Unterkunft sollte man sich schnellstmöglich zum International Office der Universität bewegen und die „Confirmation of Arrival“ unterschreiben und an die Heimat-Universität schicken. Von dem Moment an gilt man als Austauschstudent und man erhält seinen Studentenausweis.

Unterbringung

Nach der Ankunft ging es direkt zum Büro der Studentenwohnheime, um mir mein vorab zugesichertes Zimmer zu erobern. Nach Hinterlegen der Kautions (120 €) erhält man sein Zimmer und darf Bekanntschaft mit seinem Zimmergenossen machen. Für einige etwas gewöhnungsbedürftig ist die Tatsache, dass zu schätzungsweise 90 % die Wohnheime aus

Doppelzimmern bestehen. Mein Wohnheim war eine Minute von der Fakultät entfernt, was natürlich ein riesiger Vorteil ist. Mit ganz viel Glück kommt man vielleicht an eines der wenigen Einzelzimmer in einem relativ neuem Wohnheim und bezahlt nur geringfügig mehr Geld. Darauf sollte man aber nicht wetten. Ich habe für meine Zimmerhälfte plus Internetanschluss knapp über 80 € bezahlt. Finanziell gesehen ist das natürlich günstig, jedoch hat mir die Situation auf die Dauer dann nicht gefallen, sodass ich mich nach Alternativen umgesehen habe.

Man kann entweder auf Eigeninitiative suchen, was sich aber als schwierig darstellt, wenn man der slowenischen Sprache nicht mächtig ist und dann die Wohnungsanzeigen durchforsten möchte. Oder man wendet sich an das International Office der SOU. Dies ist eine Studentenorganisation, die den ausländischen Studenten in fast allen Belangen zu Rate steht. Mit Hilfe der SOU-Mitarbeiter kann man dann Wohnungstermine vermitteln und wenn man dann etwas Glück und Geduld hat, wird man auch fündig. Jedoch ist gerade am Anfang des Semesters ein riesiger Andrang im SOU Office, sodass es schon mal zu Schlangenbildung kommen kann. Und der Wohnungsmarkt ist natürlich auch extrem angespannt. Ich habe dann zusammen mit zwei anderen Studenten eine schöne, aber relativ teure Wohnung nur 5 Minuten von der Fakultät entfernt gefunden. Mit Nebenkosten beliefen meine Ausgaben für die Unterkunft um die 290 €. Aus meiner Erfahrung sollte man mit mindestens 200 € für ein privates Einzelzimmer rechnen, durchschnittlich wohl mit 250 €, Tendenz steigend.

Studium

Es gibt in der Woche vor dem Vorlesungsbeginn insgesamt drei Orientierungstage mit mehreren Informationsveranstaltungen. Wenn man diese besucht hat, sollte man eigentlich genügend gerüstet sein für den Start. Es werden die Kursinhalte noch mal erläutert und man erhält Hinweise über alle wichtigen formalen Angelegenheiten (z.B. Klausuranmeldung etc.). Man kann seine vorab vereinbarten Kurse nach Ende der ersten Vorlesungswoche noch mal ändern. Erst dann ist die Kurswahl verbindlich. Die Tür des International Office der Fakultät steht jedoch immer offen für jedwede Fragen und auch die Betreuung durch die Dozenten schätze ich als gut ein.

Die Kurse an sich sind mehr oder weniger für Erasmus-Studenten gemacht, zwar sitzen auch verstreut ein paar Slowenen mit im Unterricht, doch sind diese klar in der Minderheit.

Die Auswahl an Veranstaltungen ist recht großzügig, im ersten Semester belegte ich vier Kurse: Applied International Trade Analysis, Corporate Finance (Dozent ist der ehemalige Finanzminister Sloweniens), Business Environment und Socio-Economic Development and Contemporary Slovenia. Im zweiten Semester waren es dann fünf an der Zahl: International Finance (sehr guter und anerkannter Dozent), Economics of Transition, International Marketing, Globalization and Trade und Information Support for Business-Decisions. Zu den genauen Kursinhalten kann man einen Blick auf die Homepage der Fakultät werfen.

Allgemein lässt sich sagen, dass die Dozenten ein gutes bis sehr gutes Englisch sprechen, viele haben schon im Ausland studiert oder gelehrt. Manche Kurse sind absolut auf Kieler Niveau, manche liegen wohl darunter. Die Größe der Kurse variiert von 10 bis ca. 80 Studenten im Hörsaal, im Durchschnitt sitzt man mit circa 30 Studenten zusammen. Ein großer Unterschied für mich war, dass die Endnote sich fast immer anders zusammensetzt. Mal muss man mehrere Case Studies über das Semester verteilt bearbeiten, mal eine Gruppenarbeit schreiben und präsentieren, mal gibt es Reading Assignments und Short-Exams am Beginn jeder Vorlesung, mid-term Exams oder einfach nur eine Klausur am Ende des Semesters. Insgesamt hat man relativ viel zu tun über das Semester verteilt, was ich aber nicht als negativ bewerte und die Arbeit wird auch großzügig benotet.

Freizeit

Trotz der relativ vielen Arbeit bleibt genügend Zeit, um die schönen Seiten des Erasmus-Lebens und Sloweniens zu genießen. Wohl einzigartig und genial zugleich ist die Unterstützung der Studenten bei der Nahrungsmittelversorgung durch den slowenischen Staat mithilfe eines Coupon-System. Pro Monat hat jeder Student ein Kontingent von circa 20 (abhängig von Arbeitstagen) Coupons zur Verfügung und darf damit in einer Auswahl von circa 150 Restaurants über die Stadt verteilt speisen. Der Preis eines Coupons liegt im Durchschnitt bei 2,5 € und man bekommt dafür meistens neben dem Hauptgericht eine Vor- und Nachspeise. So lässt es sich kulinarisch sehr angenehm leben in Ljubljana. Weiterhin möchte ich noch mal die Studentenorganisation SOU erwähnen. Die Betreuung durch dieses Team ist sensationell und wohl in dieser Form nicht so häufig verbreitet. Man erhält Hilfe in diversen Angelegenheiten und außerdem bietet die SOU jede Woche zahlreiche Events an. Gerade am Beginn des Semesters ist es dadurch einfach, die anderen Austauschstudenten kennenzulernen. Durch einen E-Mail-Verteiler wird man auf dem Laufenden gehalten und über Ereignisse in der anstehenden Woche informiert. Die SOU organisiert sportliche Aktivitäten wie z.B. Rafting oder Skifahren, weist auf kulturelle Veranstaltungen in der Stadt hin oder führt Trips wie z.B. nach Belgrad oder Sarajevo durch. Am Beginn eines jeden Semesters findet ein „Get to know each other Weekend“ in den Sphären der slowenischen Alpen statt. Dass es über das Semester gesehen einen Haufen Parties gibt, muss man wohl nicht erwähnen. Wie viel man davon mitnimmt oder nicht sei jedem selbst überlassen.

Finanzen

Grundsätzlich gibt man wohl etwas mehr Geld als im Heimatland aus, wenn man die vielen Freizeitmöglichkeiten wahrnimmt. Unterbringungskosten habe ich ja schon erwähnt, und auch sonst sollte man nicht den Trugschluss ziehen, dass Slowenien günstiger ist als Deutschland. Slowenien leidet seit der Euro-Umstellung unter relativ hoher Inflation, im Dezember 2007 betrug der Wert 5.7%. Die Lebensmittelpreise sind teilweise sogar höher als in Deutschland, Kneipenbesuche sind dafür etwas günstiger als in Kiel. Es ist sinnvoll sich ein Konto bei einer slowenischen Bank einzurichten, da man sonst beim Abheben am Geldautomat mit der normalen EC-Karte Gebühren zahlen muss.

Fazit

Was kann ich anderes sagen als einen Erasmus-Aufenthalt zu empfehlen. Die Zahl an Austauschstudenten steigt jedes Jahr stetig, das Land ist sehr gut entwickelt und nicht umsonst eines der Aushängeschilder unter den neuen Beitrittsländern der EU. Ljubljana an sich ist für eine Hauptstadt recht klein und ruhig, sehr jung durch die vielen Studenten und es besitzt viel Charme. Man lernt viele Leute aus diversen Nationen kennen und durch den zentralen Ort in Europa kann man Reisen in die unterschiedlichsten Regionen unternehmen.

In diesem Bericht konnte ich nur die wichtigsten Themen aufnehmen, wenn weitere Fragen bestehen, könnt ihr mich unter meiner E-Mail-Adresse (für Online-Veröffentlichung gelöscht, einzusehen in der Ljubljana-Mappe im Sokrates-Office) erreichen!